

# „Rote Karte gegen Homophobie“

Berufskolleg setzt sich als „Schule der Vielfalt“ gegen geschlechtsbezogene Diskriminierung ein

Der Preis „Köln Engagiert“ der Stadt würdigt jedes Jahr Menschen, die sich ehrenamtlich einsetzen. Die Rundschau stellt die Preisträger 2021 ab heute in der Serie „Kölner für Kölner“ vor. In der Kategorie Schulen ist erstmals ein Berufskolleg vertreten.

Für seine Schule hält Wolfgang Rachl gerne mal den Kopf hin. So setzte sich der Lehrer am Richard-Riemerschmid-Berufskolleg für die Visualisierung der Aktion „Rote Karte gegen Homo- und Transfeindlichkeit“ eine blonde Langhaarperücke auf und verschmolz sein Gesicht mit dem einer Kollegin – zu sehen auf der Webseite des RRBK. Auch die Schülerinnen und Schüler inszenierten sich queer und fotografierten sich mit einer roten Karte in der Hand. Als Vertreter der Schule für Gestaltungsberufe wird Rachl am 22. August im historischen Rathaus den Ehrenamtspreis „Köln Engagiert 2021“ entgegennehmen.

Das Projekt „Schule der Vielfalt“ lief bereits, als Rachl 2017 übernahm, er erneuerte das Konzept. „Ich wollte Kolleginnen, Kollegen nicht mit dem Zeigefinger daran erinnern, wie wichtig es ist, das Thema Homophobie und geschlechtsbezogene Diskriminierung im Unterricht zu behandeln. Meine Aufgabe sehe ich darin, ein An-



Umgeben von Regenbogenfarben: Wolfgang Rachl im Richard-Riemerschmid-Berufskolleg.

Foto: Thomas Banneyer

gebot fürs Schulklima und für Schulaktionen außerhalb des Unterrichts zu machen“, erläutert der 41-jährige. Seit 2020 hängt das Banner „Vielfalt im Blick“ an der Fassade des Gebäudes in der Heinrichstraße. Das Motiv ging aus einem Wettbewerb des NRW-Projekts „Schule der Vielfalt“ hervor.

**SERIE**  
**Kölner für**  
**Kölner**

„Das Auge, in dem sich die Regenbogenfahne spiegelt, rückt unser pädagogisches Ziel ‚Wir achten auf euch‘ in den Fokus. Denn am RRBK schaffen wir einen ‚safer space sichereren Ort‘, an dem niemand aufgrund seiner geschlechtlichen Orientierung diskriminiert wird“, erklärt Rachl. Wobei er ein-

räumt: „Aber natürlich ist Schule auch ein Ort, an dem unterschiedliche Einstellungen aufeinandertreffen – und ist nicht frei von Homophobie.“ Dass kürzlich ein Vorfall glimpflich abließ, führt der Lehrer auf das Konzept „Schule der Vielfalt“ zurück. Ein Schüler, der einen Misserfolg wegstecken musste, ließ seinen Frust an einem offen homosexuellen Schüler aus. „Beide verhielten sich provo-

kativ, gingen an diesem Ort aber nicht zum Äußersten“, berichtet Rachl. Beim Schildern der Situation ist ihm die Erleichterung anzumerken, dass die an der Schule gepflegte Gesprächskultur tatsächlich für gegenseitiges Verständnis sorgte.

Aufgrund eigener Erfahrung strebt Wolfgang Rachl an, einen Ort zu gestalten, an dem Einvernehmen herrscht, dass Jede, Jeder so sein darf, wie sie, er ist

und sich nicht verstecken muss. „Weil das besonders an der Berufsschule in dieser wichtigen Phase der Persönlichkeitsentwicklung zwischen Loslösung vom Elternhaus und Schritt ins eigenständige Leben enorm wichtig ist“, erläutert Rachl.

Eine Reihe sichtbarer Ergebnisse hat die „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ hervorgebracht. An der Eingangstür des Berufskollegs haftet ein Regenbogen-Aufkleber

„Meine Aufgabe sehe ich darin, ein Angebot fürs Schulklima und für Schulaktionen außerhalb des Unterrichts zu machen.“

**Wolfgang Rachl**  
Lehrer

mit dem Schullogo. Im Gebäude stehen bunte Beachflags (Strandflaggen). Jedes Jahr laufen große Gruppen von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern beim Run of Colours mit. Die Schülerversammlung informiert zum Welt-Aids-Tag und sammelt Spenden. Zum Idahobit (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie) am 17. Juni wurde das Kunstwerk „Rote Karte gegen Homophobie“ geschaffen. [www.rrbk.koeln/kategorie/projekte/schule-der-vielfalt/](http://www.rrbk.koeln/kategorie/projekte/schule-der-vielfalt/)

Ulrike Weinert